

ein Titelbl. der Berliner Mode-Z. „Die Dame“ bzw. Gelegenheitsgraphiken und Exlibris in Holz bzw. Linolschnitt und Radierung nachweisbar, zudem gestaltete sie meist aquarellierte Feder- und Pinselzeichnungen (Diana mit Speer auf einem Reh, um 1900; Junge Näherin am Fenster, 1910; Junge Frau, Vögel fütternd, um 1910; Tanz auf der Wiese, o. J.). Bereits 1900 wurden W.s Plakatentwürfe für die Fa. Charles Cabos und ein Entwurf anlässlich der Weltausst. in Paris prämiert; auf der Internationalen Kunstgewerbeausst. 1908 in St. Petersburg gewann sie eine silberne Medaille, und anlässlich der Internationalen Jagdausst. 1910 in Wien erhielt sie für ihren – vermutl. nie gedruckten – Plakatentwurf den 1. Preis. Für diese Schau schuf sie darüber hinaus die Wandgemälde für den Empfangsraum des kunstgewerbl. Pavillons und die Keramiken bzw. das Tabernakelbild der Ausst.-kapelle. 1908 entwarf W. für das Nachtcafé im Wr. Apollotheater figurale Wandmalereien, 1912 für das Restaurant „Tabakspfeife“ Lünetten. Zudem können Gouachen (Der Frühling, um 1910; Modebilder, vor 1925) und Porträts, die bereits 1900 im Zuge einer Schau der Vereinigung österr. bildender Künstler und Künstlerinnen in Innsbruck gezeigt wurden, nachgewiesen werden. An kunstgewerbl. Arbeiten haben sich (Dekor-)Entwürfe zu Schmuck, Geschirr, Vasen, Dosen und Lampen bzw. Ornamentstud. erhalten. W.s Werke befinden sich im Wien Mus., in der Univ. für angewandte Kunst, in der Österr. Nationalbibl., der ABK und im Österr. Mus. für angewandte Kunst, alle Wien.

L.: Fuchs, 19. Jh.; Fuchs, Erg.Bd.; C. Karolyi – A. Smetana, *Aufbruch und Idylle. Exlibris österr. Künstlerinnen 1900–45, 2004*; F. C. Heller, *Die bunte Welt, 2008, S. 374*.

(C. Karolyi)

Wankel Heinrich (Jindřich), Mediziner, Archäologe, Paläoanthropologe und Speläologe. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 15. 7. 1821; gest. Olmütz, Mähren (Olomouc, CZ), 5. 4. 1897; röm.-kath. – Sohn des Rechtsanwalts und Landesbeamten Damian W. (1769–1835) und der Magdalena W., geb. Schwarzová, Vater der Ethnographin und Sozialarbeiterin Lucie Bakešová-W. (1853–1935), der Belletristin und Ethnographin Karolina Absolonová-Bufková-W. (1855–1941), der Ethnographin Vlasta Havelková-W. (1857–1939) und der Ethnographin und Sozialarbeiterin Magdalena W. (1865–1922), Großvater von Jaroslav Ba-

keš (1871–1930), Chirurg in Wien, Trebitsch und Brünn, der dort das sog. Haus des Trostes begründete, sowie des Speläologen, Geographen und Archäologen Karl Absolon (1877–1960); ab 1851 verheiratet mit Elisabeth W., geb. Schimová (1832–1903). – Nach Besuch des Gymn. und der phil. Jgg. stud. W. ab 1841 Med. an der Univ. Prag, wo er bei →Josef Hyrtl die Mikroskop. Anatomie kennenlernte; 1847 Dr. med., 1848 Dr. chir. 1849–83 war er im Gebiet von Blansko als Werksarzt in Diensten von →Hugo Karl Fürst Salm-Reifferscheidt tätig. Bekanntheit erreichte W. als einer der Begründer der archäolog. und speläolog. Wiss. in den böhm. Ländern sowie der prähist. Archäol. in der Monarchie. Er erforschte mit Unterstützung von Bergfachleuten und Salm-Reifferscheidt die Höhlen im Gebiet des Mähr. Karsts (Mähr. Schweiz), vermaß sie und zeichnete sie in Pläne ein. 1849–50 untersuchte er die Höhlen von Sloup und deren Umgebung, wobei er über 770 Knochen ausgestorbener Tiere entdeckte, 1852 die Höhlen bei Holštejn, 1854–57 die Macocha-Schlucht, die Punkva-Höhlen und die Höhle bei Ochoz, 1867–72 die Höhlen Byčí skála, Ovčí díra, Balcarova skála, Kravská díra, Kateřinská und Výpustek, 1878 ein Grab in Bořitov, weiters 1879–80 die Höhlen Pekárna, Eliščina und Kůlna mit einer altsteinzeitl. Siedlung sowie 1879–86 in Předmostí bei Prerau einen mittel- und jungsteinzeitl. Fundort mit einem ausgedehnten Lagerplatz von Mammutjägern. Darüber hinaus sammelte W. einzigartige Artefakte, erfand neue Präpariermethoden und stellte Knochen zu Skeletten diluvialer Tiere zusammen. 1883 trat er i. d. R. und übersiedelte nach Olmütz, wo er sich an der Gründung des Vlastivědné muz., des ersten tschech. Heimatmus. in Mähren, beteiligte. W. veröff. rund 80 Arbeiten v. a. für die Z. „Lotos“, „Mittheilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien“ (1871–82) und „Časopis Vlasteneckého muzejního spolku olomouckého“. Ab 1874 nahm er an internationalen archäolog. und anthropolog. Kongressen u. a. in Russland, im Dt. Reich und in Schweden teil. W. wurde von der jüngeren Archäologengeneration (u. a. →Karel Maška und →Martin Kříž) wegen eines fehlenden Forschungskonzepts und unzureichender Fundherr. sowie des Verkaufs seiner Smlg. (vermittelt von →Josef Szombathy) an die prähist. Abt. des Naturhist. Hofmus. in Wien kritisiert. Er war einer der ersten Mitgl. der anthropolog. Ges. in Wien und der Dt. Ges. für Anthropol., Ethnol.